

lichkeit, durch den Glauben an den Gott Jesu Christi aufzuzeigen. „Denn Gesundheit und Krankheit betreffen nicht bloß einzelne Organe, sondern immer den ganzen Menschen, der in seinem innersten Kern gesund nur sein kann, wenn er . . . ein heiles Geschlecht hat.“ Deshalb macht er „mit der realen Lebenswelt“ der damaligen biblischen Menschen vertraut, um die Aussagen der Perikope über Leib und Geschlechtlichkeit, deren Not und deren Heilung besser, d. h. ganzheitlicher zu verstehen. Bei der Heilung verunreinigender Krankheiten (nach jüdischer Auffassung) wie Blutfluß und Aussatz zeigt Jesus, der dabei den leiblichen Kontakt mit solchen Kranken nicht scheut, daß Gott die entsprechenden Tabus nicht anerkennt und daß er die kultische Ausgrenzung der Frau im Judentum (und darüber hinaus) nicht gutheißt. Von daher geht Trummer den im Christentum lange fortbestehenden Ausgrenzungen des Weiblichen und Geschlechtlichen von einem einseitig männlichen Gottesbild aus nach und deckt auf, wie ganzheitliche Heilung durch den Glauben nur geschehen kann, wenn Gott, der Schöpfer und Herr des Menschen, ganzheitlich, d. h. väterlich und mütterlich, verstanden wird und wenn gesehen wird, daß das durch Christus im Glauben angebotene Heil alle Bereiche des Menschen heilen will.

„Gott macht das leibliche Leben des Menschen bis in den Tod hinein zu seiner eigenen . . . Betroffenheit. Wir . . . werden erlöst nur dadurch, daß wir auch tiefer in unser leibliches Leben eintauchen.“ Ein mutiges Beispiel ganzheitlicher Auslegung jesuanischer Heilungserzählungen in einem wichtigen Bereich, auf interessante und zugleich nachdenklich mahnende Weise dem Leser nahegebracht.

Passau

Otto B. Knoch

■ ZIEGENAUS ANTON, *Kanon*. Von der Väterzeit bis zur Gegenwart. (Handbuch der Dogmengeschichte, Bd. 1, Fasz. 3a, 2. Teil). Herder, Freiburg 1990. (252). Kart.

Forschungen zur Geschichte und zur Entwicklung des Kanons im Lauf der einzelnen Jahrhunderte und die besonders in den letzten Jahrzehnten geführte Auseinandersetzung über einen Kanon im Kanon bzw. über eine maß- und normgebende Mitte der Schrift gehören zu den schwierigsten und mühsamsten Studien auf theologischem Gebiet. Der Verfasser, der durch eigene Arbeiten sich schon mehrfach zum Thema dieses Bandes geäußert hat (vgl. Die Bildung des Schriftkanons als Formprinzip der Theologie, in: MThZ 29 (1978) 264–283; ders., Die Kanonbildung als Grundlage theologischer Schriftinterpretation, in: Veritati Catholicae, Aschaffenburg 1985, 203–225), geht mit äußerster Akribie den verschiedenen Problemen nach. Zunächst werden die noch nicht sehr differenzierten Entstehungsphasen im 2. Jahrhundert, getrennt nach Westen und Osten der Kirche, dargelegt. Darauf folgt im 2. Kapitel die Beschreibung der Entwicklung bei besonders profilierten Zeugen (z. B. Athanasius) und in den verschiedenen Sektoren der Kirche, etwa im antiochenisch-syrischen Raum oder in der spanischen Kirche. Diese chronologischen Längsschnitte nach Kirchengebieten rundet der Verfasser ab mit

systematischen Überlegungen betreffend z. B. umstrittene Einzelschriften, später aus dem Kanon ausgeschlossene Schriften bzw. Kanonkriterien (Christozentrik, Apostolizität, Orthodoxie, geistlicher Wert einer Schrift, Rezeption durch die Kirche). Nach der Zwischenphase der Humanisten bringt die Epoche der Reformation und Gegenreformation mit dem Tridentinum eine bedeutsame Neubelebung bzw. Fortsetzung alter Fragen. Immer wieder ist der Leser überrascht, bis zu welchen Verästelungen und Details der Probleme die Information bzw. die Diskussion geht. Im letzten Kapitel wird die Befreiung von bzw. die Revolte gegen einen zu engen und belastenden Kanonbegriff durch H. S. Reimarus und J. S. Semler vorgestellt, bis mit Th. Zahn, A. Harnack bzw. H. Braun, E. Käsemann und F. Mußner die Gegenwart erreicht ist. Obwohl seit dem Tridentinum die Auseinandersetzungen um den Kanon für den katholischen Bibelleser bei weitem nicht jene Bedeutung haben wie für einen evangelischen, ist der Gang durch die sehr komplexe Geschichte des (hebräischen und) christlichen Kanons der Schrift sehr informativ und bietet die eingehende Studie des Verfassers eine verlässliche Orientierung.

LinZ

Albert Fuchs

B I B E L A R B E I T

■ ROHR RICHARD, *Das entfesselte Buch*. Die Lebenskraft des Alten Testaments. Bearbeitet und herausgegeben von Joseph Martos. Aus dem Amerikanischen von Andreas Ebert. Herder, Freiburg 1990. (188). Ppb. DM 24,80.

Das Buch ist der erste Teil eines zweibändigen Überblicks über die großen biblischen Themen. Vf. will aufzeigen, daß das Wort Gottes immer, auch im Alten Testament, vom Gott der Liebe handelt; daß das Wort Gottes immer Gute Nachricht, Evangelium ist. Er versucht in sechs Kapiteln 1. allgemein zur Heiligen Schrift hinzuführen, 2. vier Grundthemen des AT aufzuzeigen (*Exodus* – Glaube als Weg; *Josua bis Könige* – Das Gewöhnliche wird außergewöhnlich; *Die Propheten* – Radikale Traditionalisten; *Genesis und Ijob*: Gott und die Menschheit – Gut und Böse) und 3. die Heilsgeschichte als Entwicklung des Glaubens darzustellen. Engagierte, sachliche Bibelkenntnis und Verbindung der Botschaft mit der Lebenserfahrung des Autors wird vervollständigt durch die direkte Anrede des Lesers, um ihn persönlich aufzufordern, die Bibel als Geschenk Gottes und damit lebensverändernd zu lesen. Vf. wendet sich deshalb öfters gegen einen Fundamentalismus, der die Bibel wortwörtlich und einseitig historisch auslegt (S. 18.19.41), „entfesselt“ so das AT und macht es zur Ur-Kunde auch unseres christlichen Glaubens. Darum sind Aussagen wie: die Richterzeit ist „eine Art ‚Vorgriff‘ auf Jesu Verkündigung des Reiches Gottes“ (S. 72), oder: in der Davidgeschichte „taucht erstmals im Ansatz das Thema der ‚Inkarnation‘ auf“ (S. 81) zu sehr auf Jesus zentriert, als ob das AT tatsächlich Jesus „vorhersage“.

Manches dürfte auf Druckfehler bzw. Übersetzungsfehler beruhen, z. B. Rotes Meer statt Schilfmeer (vgl. S. 46.48.53); 1 Sam 12,5–9 statt 1 Sam 8,5–9 (S. 77); Jes 20,27–31 statt Jes 40,27–31 (S. 105). Die Vertrauensübung vom fliegenden Teppich und vom Steintisch (S. 53) als Bild für echten biblischen Glauben kann falsche Assoziationen hervorrufen. Aussagen über den jüdischen Glauben sind manchmal undifferenziert (S. 140.161).

Diese kritischen Bemerkungen sollen jedoch nicht das positive Anliegen des Buches schmälern. Es stellt das AT als lesbares und aktuelles Buch dar, das zeigt, daß Gott mitgeht und Wegweisung ist für die Kirche und den Glaubensweg des einzelnen.

Linz

Roswitha Unfried

■ ZEILINGER ALBERT, *Das Alte Testament verstehen*. I. Die fünf Bücher Mose oder der Pentateuch. II. Von Josua bis Maleachi. Die Geschichte und Prophetie Israels. III. Der Psalter und die Weisheitsbücher Israels, mit grundsätzlichen systematischen Überlegungen und geschichtlichen Informationen. Einführung, Auslegung und Anleitung zur Praxis. (Bibel Kirche Gemeinde, Band 23.24.25). (350.317.334). Christliche Verlagsanstalt, Konstanz 1986–1988. Kart.

■ MANN DIETRICH, *Das Neue Testament verstehen*. Einführung, Auslegung und Hinführung zu einem lebendigen Glauben. (Bibel Kirche Gemeinde, Band 19). (432). Christliche Verlagsanstalt Konstanz 1987. 2. Auflage. Kart.

Das vorliegende vierbändige Werk führt in die Bibel allgemein und in die einzelnen biblischen Bücher und wichtigen Themen der Heiligen Schrift ein. Dabei wird die ganze Bibel mehr oder weniger durchkommentiert entsprechend dem Stellenwert der einzelnen Perikopen. So nimmt im Band 1 (Die fünf Bücher Mose) das Buch Genesis sehr viel Platz ein. Viel weniger Raum bekommt verständlicherweise z. B. das Buch Levitikus, aber auch das Buch Deuteronomium.

Der katholische Leser sollte wissen, daß das Werk in der christlichen Tradition der Kirchen der Reformation steht. Das zeigt sich z. B. im Abschnitt über die Psalmen (der Psalter wird übersichtsmäßig behandelt; nur wenige Psalmen werden näher erklärt; es fehlt ein Hinweis auf die Verwendung der Psalmen in der kath. Kirche), in den Ausführungen über den Kanon der Hl. Schrift oder in der Erörterung von theologischen Fragen.

Das Werk wird jedem gute Dienste erweisen, der mit wenig Aufwand über einzelne Bibelstellen und das Ganze der Bibel informiert werden will.

Linz

Roswitha Unfried

■ KEMMER ALFONS, *Das Neue Testament*. Einführung für Laien. Neuausgabe. Herder, Freiburg 1990. (270). Kart. DM 16,90.

Im Vorwort heißt es: „Bei der Abfassung dieses Taschenbuchs, das hier in fünfter Auflage erscheint, war das Grundanliegen dies, gläubigen Christen, die sich durch gewisse Forschungsergebnisse der

heutigen Bibelwissenschaft in ihrem Glauben verunsichert fühlen, zu zeigen, daß die neuen Einsichten der Exegese sich mit einer gläubigen Haltung durchaus vereinen lassen, auch wenn sie manche bisher geltenden Ansichten erschüttern . . . In dieser fünften Auflage des Taschenbuchs wurde der gesamte Text überarbeitet, die seit der ersten Auflage neugewonnenen Erkenntnisse eingetragen, die Bibliographie ergänzt und auch die Spezialliteratur zu den einzelnen Kapiteln in den Anhang verwiesen.“ (7) Was den Inhalt anbetrifft, wird in der „Einführung“ zuerst eine Orientierung über den heutigen Stand der ntl. Einleitungswissenschaft gegeben, also über die moderne Exegese, Kanon und Inspiration, Irrtumslosigkeit (Wahrheit), Sprache und Gestalt des Neuen Testaments.

Im 1. Teil geht es um die Schriften des Neuen Testaments und ihre Verfasser. Der 2. Teil greift dann Themen der ntl. Theologie auf, wie die Kindheitsevangelien, die Jungfrauengeburt, die Worte und Wunder Jesu, Kreuzestod und Auferstehung und die Mutter Jesu.

Im Anhang dann finden wir noch eine Zeittafel der ntl. Geschichte, Landkarten, Literaturhinweise usw.

Linz

Siegfried Stahr

■ DILLMANN RAINER, *Christlich handeln in der Nachfolge Jesu*. Beispiele aus dem Markusevangelium, ausgearbeitet für Gemeinde, Schule und Erwachsenenbildung. (148). Grünewald, Mainz 1989. Kt. DM 22,80.

Ja, in der Nachfolge Christi geht es um das Christlich-Handeln, um das Christlich-Leben in dieser Welt, wozu sittliche Entscheidungen notwendig sind. Viele Christen fühlen sich aber in ihren sittlichen Entscheidungen verunsichert und kommen mit den überkommenen Moralvorstellungen nicht mehr zurecht. Da helfen ihnen die biblischen Erzählungen, denn sie sprechen nicht wie Gebote und Normen fast ausschließlich den Verstand an, sondern beziehen auch unsere Gefühle und Empfindungen mit ein, ohne aber weniger verbindlich zu sein. Zuerst handelt dieses Buch von den ethischen Anforderungen an Christen heute und ihre Begründung aus den Evangelien. Dabei muß immer der Ausgangspunkt der Mensch heute sein, seine Erfahrung der Geschichtlichkeit, der Freiheit und des Fortschritts. Und dann natürlich die Anforderungen des Evangeliums, wobei die zentrale Mitte das Reich Gottes ist.

Der zweite und längste Teil bringt Beispiele ethischer Forderungen und sittlichen Handelns seitens Jesu und zwar aus dem Markusevangelium. Die Anordnung der Texte führt dabei vom Allgemeinen zum Konkreten. Zunächst wird unter der Überschrift „Dienst am Menschen“ der Grundsatz Jesu erläutert. Es folgen Texte über die Nachfolge Jesu, die den ganzen Menschen in Anspruch nimmt. Daran schließen sich Erzählungen und Streitgespräche an, die von der Lösung sozialer und religiöser Konflikte berichten. In diesen Geschichten wird den Christen ein Modell zur Konfliktlösung angeboten. Jesu Urteil über die Pharisäer, die Schriftgelehr-